

Zum Bildungskongress in Hannover am 29.8.09

Mädchen in die Schulen, Frauen gut ausbilden –  
Und schon verändert sich die Welt?

Von Maria von Welser

NDR-Direktorin LFH Hamburg und stellv. Vorsitzende  
von Unicef Deutschland

Begrüßung

Es klingt so simpel, so erfolgversprechend, und  
Ich gestehe, dass ich selbst in all den Jahren als  
berufstätige, phasenweise alleinerziehende Mutter  
diesem Credo geglaubt habe: Frauen an die Macht – und  
schon wird alles besser.

Aber: so einfach ist das dann doch nicht.

Darum der Reihe nach:

Auf Ihrem Kongress heute hier sind Bildung,  
Qualifizierung, Wissens- und Kompetenzerwerb die  
Hauptthemen um vor allem junge Menschen zu  
erreichen. Wir alle sind uns einig darüber, dass wir auf  
Bildung setzen müssen, wollen wir in Deutschland eine  
Zukunft haben. Während sich die Politiker nicht nur in  
Berlin vor allem über die Wirtschaftskrise die Haare  
raufen, halten die deutschen Eltern, mit 81 Prozent  
Zustimmung Bildung für das wichtigste Thema im  
Land . Und endlich ein bundesweit einheitliches  
Schulsystems. Deutschlands Eltern sind stocksauer, sie  
wollen ein Ende des Ländergerangels, Schluss mit dem  
Föderalismus und den bitteren Auswirkungen für unsere

Kinder. Ich fürchte nur, diese klugen Eltern werden weder in den Landtagen noch im Bundestag gehört....es wird sich nichts ändern. Und die Politiker lamentieren weiter über die Weltwirtschaftskrise.

Sie wissen sicherlich, dass mich Frauenthemen ein Leben lang begleiten, dass ich mich im Fernsehen und jetzt für UNICEF auch weltweit für die Rechte der Frauen engagiere. Darum auch heute der Fokus auf sie: Denn wenn hier Eltern zitiert werden, die sich aufregen, dann sind das in Deutschland vor allem die Mütter, die sich ja- hier herrscht noch Ordnung- überwiegend um das Wohl und Wehe ihrer Sprösslinge kümmern.

Wenn dann klar wird, dass die jungen Frauen nichts mehr mit Kindern am Hut haben... 28 Prozent zum Beispiel der Akademikerinnen zwischen 40 und 50 Jahren haben überhaupt keine Kinder - dann liegt das sicherlich auch an unserer dramatisch schlechten Kita- und Schulsituation.

Weil wir nicht massiv in Kindergärten und Schulen investieren, die Fachkräfte gut ausbilden und vor allem gut bezahlen. Ich fordere statt Autobahnbrücken, Kanzler-U-Bahnen das nötige Geld für Kitas und Schulen. Bitte ganztags, und ohne zusätzliche Bezahlung für die Eltern. Sonst bleiben genau die Kinder zuhause, die es dringend nötig hätten, gefördert zu werden....weil sie aus einer Familie kommen, in der nicht deutsch gesprochen wird, oder in der wenig oder gar nicht viel geredet wird....Die Herdprämie ist eine Schande und eine Sachgasse.

Das können wir uns auf Dauer nicht leisten.....

Warum diese Verweigerung der jungen Frauen? Weil es keinen großen Spaß macht in Deutschland Kinder zu haben.

Bist Du berufstätig, heißt es „Rabenmutter“, dazu kriegst du keinen Kitaplatz, Ganztagschulen...siehe oben...

Halbtagsstellen, schwierig, gehört man zu den 50 Prozent geschiedenen Müttern in den deutschen Städten, dann steht man ganz nah bei Hartz IV, weil das Geld aus dem Halbtagsjob nicht reicht, der Kitaplatz die Arbeitszeit nicht abdeckt, oder zu teuer ist, oder die junge Frau gar keinen bekommt, weil sie keinen Job hat....ein Teufelskreis.

Wir brauchen für alle, für alle: ausreichende Kita-Plätze und Ganztagschulen. Die von der Familienministerin Ursula von der Leyen dem Finanzminister abgeknöpften 4 Milliarden (!! ) Euro Fördergelder liegen bereit zum Abruf....es sind noch, halten Sie sich fest: 350 Millionen Euro übrig. Angeblich schon verplant Wobei die Bauvorhaben erst abgeschlossen sein müssen, bevor das Geld fließt.

Bei Ihnen in Niedersachsen seien angeblich laut Handelsblatt 43 Millionen - nicht abgerufen. Für Ganztagschulen.

Insgesamt ein aus meiner Sicht richtiges und wichtiges Programm. Mit dem 10 000 Ganztagschulen entstehen sollen. Das würde sicherlich helfen. Den berufstätigen jungen Frauen vielleicht Lust machen auf Kinder.

Den Alleinerziehenden und Arbeitslosen die Möglichkeit bieten, eigenes Geld zu verdienen, und allen, Mädchen und Jungen gleichermaßen, zu einem fairen Zugang zur Bildung verhelfen.

Mit der Weltwirtschaftskrise zeigt sich aber ein neues Phänomen, und deshalb sagte ich zu Beginn dieser Rede: so einfach ist es dann doch nicht mit der Forderung: allen Mädchen eine gute Bildung, und dann Frauen an die Macht. Denn in dieser Finanz- und Wirtschaftskrise verlieren Männer jetzt eher ihre Jobs, und die Frauen kommen schneller voran denn je.

Z. B. die Friseurmeisterin – ich nenne sie mal: Uta. Die Männer, die zu ihr zum schneiden kommen, erzählen eine traurige Geschichte nach der anderen, vom Jobverlust, vom pleitegegangenen Unternehmen. Sie, Uta, ernährt von 1600 netto ihren Ehemann und den erwachsenen Sohn, auch beide arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit der Männer ist um 17 Prozent in Deutschland gestiegen, die der Frauen sinkt weiter. Die Zahl der jobsuchenden Männer ist laut DGB um 26 Prozent angestiegen. Alarmierend!!

Diese Finanzkrise verändert wohl auch das Verhältnis der Geschlechter. Umso wichtiger ist es, dass Mädchen Zugang zu Bildung haben, dass sie gute Abschlüsse machen können, eigenständig ihr Geld verdienen – Kinder und Ehemänner hin oder her. Oder wie jetzt so oft: Kinder und Ehemänner, die von den Frauen im Job unterhalten werden. Können....

Einer der Gründe, dass an Mädchen und Frauen diese Wirtschaftskrise scheinbar ohne große Schrammen vorübergeht ist die Tatsache, dass in Deutschland die Mädchen gewaltig aufgeholt haben.

Oder haben sie weniger krisenanfällige Berufe ?

Sehen wir uns das genauer an:

Das „katholische Mädchen vom Lande“ aus den 60er Jahren, das als besonders benachteiligt galt, gibt es nicht mehr. Heutzutage sind es die jungen Männer, die die deutsche Bildungsbilanz trüben. Sie fallen durch mittelmäßige Leistungen auf, sie dominieren die Schülerschaft an den Haupt- und Förderschulen, sie verlassen die Schule häufiger als die jungen Frauen ohne Abschluss. Sie sind wohl das, was man als Bildungsverlierer bezeichnet.

Soweit so - so schlecht. Denn es kann ja nur was werden, mit der Gleichberechtigung, der Gleichwertigkeit der Geschlechter, wenn Jungen und Mädchen gleichziehen, wenn sich die Geschlechter auf Augenhöhe begegnen, gerade auch, wenn es um Bildung geht. Damit sie später, wenn sie sich zusammentun, ein Paar werden, eine Partnerschaft planen, ein gemeinsames Leben, dann auch fair und gleichwertig die Aufgaben verteilen können. Und nicht wieder derjenige mit dem höheren Gehalt das Geld verdient und der/ die andere zuhause die Kinder aufzieht. Dieses Modell sollte jetzt auch in Deutschland endlich der Vergangenheit angehören.

Die Krise also- eine Chance. Für die Gleichheit von Mann und Frau.

Schluss mit der Ungleichheit der Geschlechter, dem Ausgrenzen von Migranten, dem Unterbezahlen von Lehrern, und Kindergartenbetreuern, von all den Menschen, die sich um die Bildung unserer Kinder kümmern sollen. Es kann doch nicht sein, dass ein einzelner Manager eines Hedge-Fonds in einem Jahr soviel verdient, oder besser bekommt, wie alle Lehrer eines Bundesstaates wie New York zusammen in drei Jahren. ( Paul Krugmann, der Nobelpreisträger und berühmte US-Blogger).

Ich weiß auch, dass in Niedersachsen dringend Lehrer gesucht werden, alle Minister im Kabinett müssten sich auf Ihre Seite stellen, Frau Ministerin, Weihnachts- und Urlaubsgeld wieder locker machen, und sie unterstützen beim Ausbau unseres Bildungssystems. Wir werden sie dringend nötig haben, die jungen Menschen. In Deutschland fehlen die Rohstoffe, unser Know-How sind die klugen Köpfe.....und die kommen uns abhanden.

Wobei ich, ich hoffe Sie verzeihen mir, im Rahmen dieses Berichtes auch kurz mal Deutschland, Europa, die Industrienationen verlassen möchte. Denn weltweit in den sogenannten Südländern sind wir bei weitem nicht soweit, wie hier. Aber es wird uns einholen, wenn wir nicht aktiv etwas tun, helfen, und nicht nur Entwicklungshilfegelder in die falsche Kanäle abgleiten

lassen. Sprich in die Regierungshände geben, sie letztlich dann doch wieder nicht die Menschen in ihrem Land unterstützen.

In den sogenannten Südländern leisten die Frauen und Mädchen zwei Drittel aller Arbeit, inklusive der unbezahlten Arbeit,. Dafür erhalten sie aber nur zehn Prozent der Weltlohnsumme und besitzen vom Landvermögen der Erde gerade mal ein Prozent. Das sind die Erkenntnisse von UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Drei Fünftel der Armen sind Frauen. Sie können nicht lesen und schreiben, weil sie keinen Zugang zu Bildung haben – zwei Drittel des Analphabeten sind Frauen. Sie bekommen viel weniger Geld als die Männer, 30 bis 50 Prozent vom männlichen Einkommen. Sicher, auch in Deutschland erhalten die Frauen für gleiche Arbeit 22 Prozent weniger Gehalt...hat die EU moniert.

Jetzt aber schließt sich für mich dann doch der Kreis: wenn Frauen überall auf der Welt eigenes ausreichendes Einkommen haben, wenn sie entscheiden können auf der kommunalen Ebene, auf Landesebene, in den Parlamenten, dann verbessert sich die Situation aller Menschen weltweit. Nicht weil Frauen die besseren Menschen sind, nein, sondern weil, und das belegen alle Untersuchungen, Frauen ihre eigenen Bedürfnisse und Investitionen eher zurückstellen für das Wohl und Wehe ihrer Familie. Der Kinder, die Männer, die Eltern.

Aber: In allen Parlamenten weltweit haben Männer das Sagen: nur gerade mal 17 Prozent Frauen sitzen da, wo

es um Macht und Kontrolle geht. Warum denn stehen die Nordländer von Finnland bis Norwegen in Sachen Bildung besser da? Glauben Sie, dass die Familienministerin UvdL ihre Ideen und Gesetze durchbringen hätte können, wenn da nicht einen Kanzlerin wäre, die zwar kinderlos aber im Osten sozialisiert der Ministerin den Rücken frei gehalten hätte? Beim Kanzlervorgänger, auch aus Niedersachsen, waren doch Frauen nur Gedöns...Sie erinnern sich?

Frauen in der ganzen Welt wollen ihre Kinder in die Schule schicken. Vor allem auch ihre Töchter. Weil sie wollen, dass diese bessere Chancen haben als sie selbst. Wenn Eltern in den Ländern des Südens, und ich sage bewusst nicht Entwicklungsländer, wenig Geld haben und nur ein Kind in eine Schule schicken können, dann ist das immer der Junge. Und das wird immer von den Vätern so entschieden.

Denn Mädchen sollen ja sowieso mal heiraten, und zuhause sind sie auch sehr nützlich: beim Babysitten der kleineren Geschwister, bei der Hausarbeit- da lernen sie ja auch gleich was fürs Leben. Die Chance der Mädchen auf Bildung ist in den Entwicklungsländern dramatisch schlechter als die der Jungen.

Und noch ein paar wichtige Punkte, warum gute Ausbildung von Mädchen und Frauen auch uns

interessieren muss, und weltweit auch im Hinblick auf das Bevölkerungswachstum so wichtig ist:

Gut ausgebildete Mädchen und Frauen heiraten später, und bekommen weniger Kinder. Sie nehmen Einfluss auf ihre Lebensplanung, sie können verhüten und überlassen dies nicht ihren Männern.

Gut ausgebildete Frauen und Mädchen erheben das Wort gegen Männer, wehren sich gegen Kriege und flüchten rechtzeitig. Wer lesen und schreiben kann lässt sich nicht so leicht einschüchtern und sucht auch in schwierigen Situationen nach Auswegen.

Wenn wir heute hier über Bildung sprechen, dann ist es eben auch wichtig, den Blick über den Tellerrand zu wagen:

Stichwort Hunger in der Welt. Und: Geburtenkontrolle, für uns in Europa eine Selbstverständlichkeit. Keine Frau muss in den Industrienationen schwanger werden, wenn sie es denn nicht will. Meistens jedenfalls....

Nicht so in den Südländern, Beispiel Afrika:

Unverändert bekommt laut Statistik eine Frau in Afrika durchschnittlich fünf Kinder. Die Bevölkerung dort wird sich also von heute 940 Millionen auf zwei Milliarden in 2050 verdoppeln. Jetzt hat zwar fast jedes afrikanische Land eine Politik zur Verlangsamung des Bevölkerungswachstums eingeführt. Aber in den Ländern südlich der Sahara zum Beispiel haben nur ganze 16 Prozent der verheirateten Frauen moderne Verhütungsmittel zur Verfügung.

Ich behaupte und bin sicher: keine Frau der Welt will Kind auf Kind bekommen, wenn sie diese nicht ernähren kann und für sie eine Zukunft sieht. Also müssen Frauen dringend ausgebildet werden, damit sie verhüten können und sich und ihre Kinder ernähren. Aufklärung schon in der Schule ist überlebensnotwendig.

Den Regierungen in den Südländern fehlt zudem Geld, um ein funktionierendes Gesundheitssystem aufzubauen und die dringend benötigten Verhütungsmittel zu kaufen. Weltweit können 200 Millionen Frauen nicht verhüten...die aber verhüten wollen.

Wenn alle Frauen, die freiwillig die Zahl ihrer Kinder beschränken möchten, dies auch könnten, dann würde sich das Bevölkerungswachstum um ein Fünftel verringern... Und das hat auch Auswirkungen auf uns, auf die Industrienationen. Weil diese Länder dann sich selbst bewirtschaften könnten, die Menschen sich selbst ernähren, und die knapp sechs Milliarden Entwicklungshilfe in andere, sinnvollere Projekte gehen könnten.

Hier läuft viel schief. Auch in Deutschland. Die Entwicklungshilfegelder müssen meiner Meinung nach neu diskutiert und zielgerichteter verteilt werden. Zum Schluss aber noch ein anderer wichtiger Punkt, der von uns Frauen in den Industrienationen für Frauen in den Ländern des Südens gefordert werden muss: Mehr Frauen in die Parlamente. Dahin, wo die Entscheidungen fallen, ob Schulen oder Strassen gebaut

werden, Brücken oder Kindergärten. Frauen in politischer Verantwortung- egal auf welcher Ebene – verbessern die Situation nicht nur für sich sondern für ihre Kinder und damit für deren Zukunft. Sicher: häufiger als früher hat die Macht auf dem Globus ein weibliches Gesicht: Julija Timoschenko in der Ukraine, das von Angela Merkel in Berlin, Hillary Clinton für Amerika in der Welt. Spaniens Verteidigungsministerin Carme Chacon hat sich hochschwanger ihren Soldaten gezeigt.

Die Vereinigten Arabischen Emirate haben eine Wirtschaftsministerin und in Island versuchen jetzt Frauen an der Spitze des Staates und der Banken die Krise zu bewältigen.

Sie alle wirken da, so sie hingewählt wurden. Jetzt sollten sie aber auch dort die gesetzlichen Grundlagen für Frauen und Kinder verändern. Die Länder, in denen es dazu eine Quote gibt, haben mehr Frauen in politischer Verantwortung. Sonst gelingt es nicht die Glasdecke männlicher Politiker zu durchstoßen....wir erinnern uns, auch bei uns ist die Quotendiskussion gar nicht so lange her. Die Grünen haben es uns vorgemacht.

Zum Schluss noch eine nette Statistik zum Thema Gleichberechtigung, erstellt von der UNO, die einen sogenannten „Gender-related development Index“ herausgibt. Er benennt den Grad der Gleichberechtigung eines Landes, bewertet auf einer Skala von 0 bis 1 nicht die politische Machtverteilung, sondern Bildung,

Lebenserwartung, und Einkommen von Männern und Frauen. Wie gleichberechtigt sind Mann und Frau in diesen Ländern tatsächlich ?

157 Ländern wurden unter die Lupe genommen, nicht die Kriegsländer Irak und Afghanistan.

Frankreich steht da auf Platz 7, hinter Island, Australien, Norwegen. Deutschland liegt auf Platz 20. Vor allem wegen der schon genannten Ungleichzeit bei den Einkommen zwischen Mann und Frau. Schlusslichter dieser Liste der 157 Länder bilden Guinea Bissau und Sierra Leone.

Zurück nach Deutschland: wenn Mädchen und Jungen gleich gut ausgebildet werden, wenn wir in einem einheitlichen Bildungssystem mit motivierten Kräften alle Kinder in unserem Land, alle, auch die Kinder aus Migrantenfamilien und von Asylbewerbern und anerkannten Asylanten, in Kindergärten und Schulen, in Ausbildungsplätzen und Hochschulen, fördern, dann wird sich die Welt verändern. Denken Sie ich bin eine Traumtänzerin? Nein, mein Glas ist halb voll, ich habe Kinder großgezogen in diesem Land, habe Enkelkindern in Thailand und bin davon überzeugt, dass alle Kinder dieser Welt neugierig sind, lernen wollen und eine Zukunft haben möchten.

Wir Erwachsenen sollten sie nicht daran hindern. Für eine bessere Welt.

Vielen Dank.